



Antrag

der Abgeordneten **Dr. Linus Förster, Hans-Ulrich Pfaffmann, Susann Biedefeld, Diana Stachowitz, Georg Rosenthal, Klaus Adelt, Isabell Zacharias SPD**

Zeichen setzen: Politische und zivilgesellschaftliche Beziehungen zwischen Bayern und Polen intensivieren

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, die politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen zwischen dem Freistaat Bayern und der Republik Polen weiter auszubauen und politische wie zivilgesellschaftliche Kontakte auf allen Ebenen zu fördern.

Dabei ist insbesondere darauf zu achten, dass die demokratischen und pro-europäischen Kräfte in der polnischen Zivilgesellschaft gestärkt werden.

Begründung:

Politische Entwicklungen in der Republik Polen haben in den zurückliegenden Monaten Anlass zu Irritation und Besorgnis gegeben, dass die konstitutiven Grundwerte der Europäischen Union, darunter Rechtsstaatlichkeit und Medienfreiheit, noch in allen Fällen Richtschnur gesetzgeberischen Handelns sind. Zehntausende Polen in vielen Städten ihres Landes haben dieser Sorge Ausdruck gegeben und mit ihrem Protest an die großartigen Manifestationen polnischen Freiheitswillens von Solidarnosc erinnert. Diese demokratischen Kräfte verdienen eine kraftvolle ideelle Unterstützung aus Bayern, wo viele deutsche Heimatvertriebene und Flüchtlinge aus Schlesien, Pommern und Preußen nach dem Zweiten Weltkrieg eine neue Heimat gefunden haben, deren Nachfahren großes Engagement für ein gutes Verhältnis zum Land ihrer Vorfahren zeigen. Auch auf politischer, wirtschaftlicher und kultureller Ebene haben sich zwischen Bayern und Polen in den vergangenen zweieinhalb Jahrzehnten gute und zunehmend freundschaftliche Beziehungen entwickelt. Daraus ergibt sich, dass Bayern an einer konstruktiven Europapolitik Polens weiterhin großes Interesse haben und einer Entfremdung entgegenzutreten sollte. Nicht zuletzt sollte der 25. Jahrestag der Unterzeichnung des Deutsch-Polnischen Nachbarschaftsvertrags vom 17. Juni 1991 Anlass sein, nicht nur an ihn zu erinnern, sondern ihn neu zu beleben.